

## AUSTRALIEN

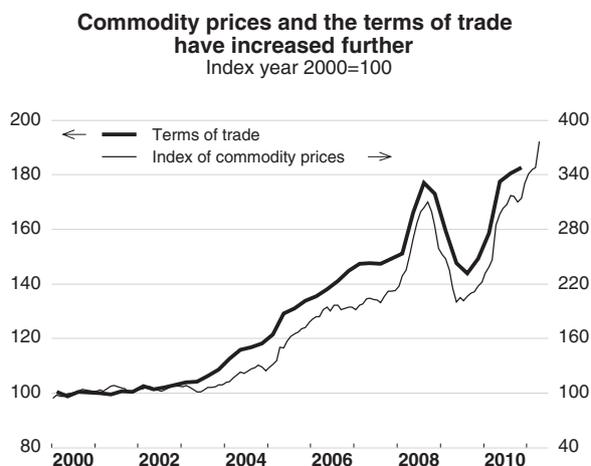
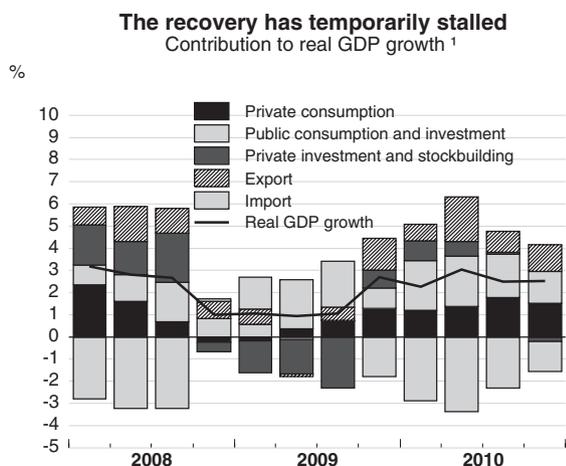
Die australische Wirtschaft wird sich nach den von den großen Naturkatastrophen Anfang 2011 hervorgerufenen Schäden wieder erholen. Das durch historisch hohe Terms of Trade beflügelte Wachstum dürfte sich von 3% im Jahr 2011 auf 4½% im Jahr 2012 beschleunigen. Den Projektionen zufolge wird die Arbeitslosigkeit zurückgehen, wenngleich der verbleibende Kapazitätsüberhang die Gefahr des Aufkommens inflationärer Spannungen mindern wird.

Das Festhalten an der Haushaltskonsolidierung trotz der auf den Staatshaushalt für die Behebung der durch Regenfälle und Überschwemmungen verursachten Schäden zukommenden Kosten ist u.a. aus konjunktureller Sicht begrüßenswert. Der gegenwärtige Kurs der Geldpolitik scheint bei Ausbleiben potenzieller Zweitrundeneffekte der Unwetter und Ölpreissteigerungen angemessen zu sein. Die zuständigen Stellen müssen die günstige Wirtschaftslage nutzen, um langfristige Strukturreformen in die Wege zu leiten, insbesondere jene, die eine Produktion mit geringeren CO<sub>2</sub>-Emissionen begünstigen.

### Die Erholung hat etwas an Schwung verloren

Das Wachstum der australischen Wirtschaft ging im zweiten Halbjahr 2010 im Jahresvergleich auf 2½% zurück. Die wirtschaftlichen Folgen der im Jahr 2010 strafferen Geldpolitik, der Aufwertung des Wechselkurses und der schrittweisen Rücknahme der budgetären Impulse wurden nur z.T. durch die Belebung der privaten Nachfrage wettgemacht, die sich auf Grund der besseren Terms of Trade dynamisch entwickelte. Anfang 2011 wurde das Land von einer großen Flutwelle und einem Zyklon sowie den wirtschaftlichen Folgen der Erdbeben in Japan und Neuseeland heimgesucht. Diese Schocks reduzierten die gesamtwirtschaftliche Produktion und Nachfrage, insbesondere die Exporte, wodurch das BIP im ersten Quartal um bis zu 1% nach unten geschmälert wurde.

### Australia



1. Year-on-year percentage change.

Source: OECD, Economic Outlook 89 database and Reserve Bank of Australia.

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932429412>

## Australia: Demand, output and prices

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
	Current prices AUD billion	Percentage changes, volume (2007/2008 prices)				
<b>GDP at market prices</b>	1 138.3	2.4	1.4	2.6	2.9	4.5
Private consumption	635.2	2.0	1.0	2.7	2.7	3.6
Government consumption	193.9	3.2	1.5	3.5	2.6	1.7
Gross fixed capital formation	326.8	7.2	-2.4	4.9	4.3	9.5
Final domestic demand	1 156.0	3.7	0.1	3.5	3.1	5.0
Stockbuilding <sup>1</sup>	4.1	-0.2	-0.5	0.2	0.3	0.0
Total domestic demand	1 160.1	3.4	-0.4	3.7	3.4	5.0
Exports of goods and services	217.1	4.7	2.8	5.2	6.1	7.5
Imports of goods and services	238.8	11.3	-9.1	13.4	8.4	9.2
Net exports <sup>1</sup>	- 21.8	-1.4	2.8	-1.7	-0.5	-0.5
<i>Memorandum items</i>						
GDP deflator	–	6.4	-0.9	5.1	4.7	2.8
Consumer price index	–	4.4	1.8	2.8	3.4	2.5
Private consumption deflator	–	2.7	1.6	1.9	2.8	2.6
Unemployment rate	–	4.2	5.6	5.2	5.0	4.9
Household saving ratio <sup>2</sup>	–	5.4	9.7	9.3	9.5	9.2
General government financial balance <sup>3</sup>	–	-0.2	-4.9	-5.9	-2.8	-1.4
Current account balance <sup>3</sup>	–	-4.5	-4.3	-2.6	-1.1	-1.3

1. Contributions to changes in real GDP (percentage of real GDP in previous year), actual amount in the first column.

2. As a percentage of disposable income.

3. As a percentage of GDP.

Source: OECD Economic Outlook 89 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932430666>

Trotz dieser Störungen bleibt das Geschäftsklima positiv. Die Preise für mineralische Rohstoffe befinden sich auf einem historischen Höchststand, und die Unternehmen haben ihre Investitionspläne bereits wieder nach oben revidiert. Demgegenüber haben die privaten Haushalte, deren Vertrauen sich Anfang 2011 eingetrübt hat, ihren Konsum weiter verringert und ihre Schulden weiter abgebaut. Im April 2011 hatte sich die Beschäftigung in den von den Regenfällen und Überschwemmungen am stärksten in Mitleidenschaft gezogenen Regionen auf das Vorkatastrophenniveau erholt, und die Arbeitslosenquote war auf 4,9% gesunken. Die Trendrate der Inflation blieb mit 2¼% im ersten Quartal 2011 auf Grund der geringeren Nachfrage und der Wechselkursaufwertung jedoch niedrig. Die Gesamtinflation zog infolge des durch die jüngsten ungünstigen witterungsbedingten Ereignisse starken Anstiegs der Obst- und Gemüsepreise auf 3¼% an.

### Die Geldpolitik ist leicht restriktiv ausgerichtet

Die Zentralbank hob ihren Tagesgeldsatz 2010 auf bis zu 4,75% im November an. Dieser Schritt hat zusammen mit der Wechselkursaufwertung der Geldpolitik einen leicht restriktiven Kurs verliehen. Vor diesem Hintergrund ist die Kreditnachfrage schwach geblieben. Der gegenwärtige Kurs der Geldpolitik scheint angemessen zu sein. Dennoch könnten auf Grund potenzieller Zweitrundeneffekte der Wetterkatastrophen und Ölpreissteigerungen sowie der seit dem zweiten Quartal dieses Jahres beobachteten Wachstumsbeschleunigung, die in einigen Bereichen der Wirtschaft zu Engpässen führen könnten, inflationäre Spannungen entstehen.

**Die Haushaltskonsolidierung bleibt auf Kurs**

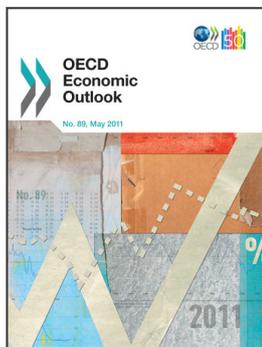
Das Defizit der öffentlichen Haushalte, das 2010 auf nahezu 6% des BIP anstieg, fiel auf Grund der Wachstumsabschwächung in der zweiten Jahreshälfte etwas schlechter aus als erwartet. Die Überschwemmungen haben den Haushalt mit zusätzlichen Kosten in Höhe von etwa ½% des BIP belastet, die über eine vorübergehende Erhöhung der direkten Steuern für Haushalte mit mittlerem und hohem Einkommen sowie die Stornierung bzw. den Aufschub einiger Staatsausgaben finanziert werden. Der Haushalt 2011/2012 bestätigt das Engagement der zuständigen Stellen, eine restriktive Haushaltspolitik zu verfolgen, um dafür zu sorgen, dass der Bundeshaushalt bereits 2013 zu einem Überschuss zurückkehrt. Zu diesem Zweck sind für die kommenden vier Jahre Haushaltseinsparungen in Höhe von 1½% des BIP identifiziert worden, darunter die Aufhebung einiger Steuervergünstigungen und eine gezieltere Ausrichtung von Familienleistungen. Der Haushalt enthält auch mehrere Maßnahmen zur Förderung der Erwerbsbeteiligung und Ausbildung, die auf mittlere Sicht positive Auswirkungen auf das Wachstum haben dürften.

**Die Wirtschaftstätigkeit dürfte sich nach dem ersten Quartal beleben**

Das durch die Naturkatastrophen bedingt schwächere Wachstum wird ab dem zweiten Quartal 2011 voraussichtlich durch eine Konjunkturbelebung wettgemacht, die vom Wiederaufbau der zerstörten Infrastruktur getragen wird. 2012 dürfte das durch die Exporte und Investitionen getragene BIP-Wachstum die 4%-Marke überschreiten. Die hohen Terms of Trade begünstigen weiterhin den Bergbau, der wiederum der Wirtschaft insgesamt Impulse verleiht. Eine niedrigere Arbeitslosigkeit sowie höhere Beschäftigung und Arbeitseinkommen dürften sich in einer allmählichen Festigung des privaten Konsums niederschlagen. Trotz eines kräftigen Wachstums wird die Produktionslücke Schätzungen zufolge im Jahresverlauf 2012 bestehen bleiben, was die inflationären Spannungen in Schach halten dürfte.

**Die Risiken halten sich im Großen und Ganzen die Waage**

Eine Verschlechterung der internationalen Finanzierungsbedingungen oder eine über Erwarten starke Straffung der Geldpolitik in Asien als Reaktion auf die Inflationsgefahr würde sich negativ auf die Wirtschaft auswirken. Binnenwirtschaftlich könnte die Konjunkturbelebung nach den Überschwemmungen moderater ausfallen als zunächst erwartet. Demgegenüber könnte sich das Vertrauen der privaten Haushalte auch erholen und einem stärkeren Inlandskonsum und einer höheren Inlandsnachfrage Vorschub leisten. Sollten sich die oben beschriebenen inflationären Spannungen konkretisieren, müsste die Zentralbank ihren Kurs u.U. straffen, um die Konjunktur abzukühlen.



**From:**  
**OECD Economic Outlook, Volume 2011 Issue 1**

**Access the complete publication at:**  
[https://doi.org/10.1787/eco\\_outlook-v2011-1-en](https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2011-1-en)

**Please cite this chapter as:**

OECD (2011), "Australien", in *OECD Economic Outlook, Volume 2011 Issue 1*, OECD Publishing, Paris.

DOI: [https://doi.org/10.1787/eco\\_outlook-v2011-1-12-de](https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2011-1-12-de)

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to [rights@oecd.org](mailto:rights@oecd.org). Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at [info@copyright.com](mailto:info@copyright.com) or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at [contact@cfcopies.com](mailto:contact@cfcopies.com).